



Losheim (D), Weihnachten 2008

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte,  
liebe Unterstützer,

etwas mehr als 1 Jahr ist es nun her, dass ich meinen Einsatz als Entwicklungshelfer in der kongolesischen Regenwalddiözese Bokungu - Ikela beendet habe. Im ausgehenden Jahr ist der Kongo wieder in den Blickpunkt der deutschen Öffentlichkeit gerückt: als „Schatten über dem Kongo“ und „im Schatten des Bösen“ gelangte er in unsere heile Welt mit Gräuelbildern und Geschichten aus dem Osten des Riesenlandes, wo Milizen und Söldner die Dreckarbeit für unsere Multis machen und die wehrlose und alleingelassene Bevölkerung vor sich her treiben.

In den vergangenen Monaten wurde ich oft gefragt „ist das da wo Du warst? Schrecklich!“. Nein und ja: die Kriegshandlungen sind ca 900 km von Bokungu entfernt; das war auch 1996/7 so und 1998-2004, als die Kriegs- und Flüchtlingswellen dann schliesslich doch über die Menschen am Tshuapa rollten und neben vielen Menschenleben auch die Infrastruktur vernichteten und das, was in jahrzehntelanger mühevoller Kleinarbeit aufgebaut wurde; so sind von den über 3000 Kühen nur ein paar wenige übrig geblieben. Wundersamer Weise haben einige Viecher, die sich in den Wald gerettet hatten, überlebt und nachdem es ruhig geworden ist, wieder Vertrauen zu den Menschen gefasst. Jetzt gibt es wieder vier kleine Herden - in einem Gebiet von 42.000 km<sup>2</sup>. Bis sie wieder die alte Bedeutung erlangen, werden Jahrzehnte vergehen. Unterstützt wird der Prozess durch Projekte des Diözesanen Entwicklungsbüros, das mit Geldern der FAO Familien und Bauerngenossenschaften mit Kleinvieh, vor allem Schweinen unterstützt. Angesichts des massiven Rückgangs der Wildbestände soll im Schneeballsystem die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Protein sichergestellt werden: wenn die Sau ferkelt, dann teilt der Empfänger den Nachwuchs mit den Nachbarn.

In Bokungu - Ikela herrscht heute noch ein ganz anderer Krieg: seit die Waffen schweigen und eine demokratisch gewählte Regierung installiert ist, ist das Gebiet wieder frei zugänglich für alle Arten von Begehrlichkeiten. Neben den Bodenschätzen und

Metallerzeugnissen - sogar die Kultobjekte der Ahnen aus der „Eisenzeit“ sind betroffen, haben es Chinesen und Europäer vor allem auf die seltenen Hölzer abgesehen. Ein einziger Stamm kann schnell mal den Wert von 5000 \$ erreichen. Da werden Schulen versprochen und Stipendien, das Leben soll besser werden, der Fluss gestaut und der



langersehnte Strom produziert werden,..., die Mittel, mit denen die Bevölkerung, die in der Regel keinen Zugang zu Informationen hat, in Versuchung geführt wird, sind Legion. In der Regel handelt es sich dabei um leere Versprechungen - ganze Wälder, Lebensgrundlage von Millionen, werden gegen ein paar Sack Salz oder Stück Seife eingetauscht. Versprochene Schulen werden nicht fertig gestellt - die Waldräuber ziehen weiter, sobald sie ihr Ziel erreicht haben und hinterlassen wertloses zerstörtes Land, auf dem nicht einmal mehr die Raupenbäume wachsen - einer der wichtigsten

Proteinlieferanten der Bevölkerung.

Diesmal ist es anders gelaufen: unterstützt von Freunden aus Österreich, Deutschland und der Schweiz hat die Bevölkerung erreicht, dass die seit Jahren hängigen Abholzungskonzessionen von 500.000 ha Regenwald durch die interministerielle Kommission für ungültig erklärt wurden. Der Jubel war gross: gemeinsam, vernetzt, Hand in Hand können wir etwas bewegen, auch gegen die scheinbar übermächtigen multinationalen Konzerne und die grenzenlose Gier. Dass der Erzbischof von Salzburg in persönlichen Briefen an die Präsidenten der beteiligten Länder und unsere Frau Merkel sein Wort in die Waagschale geworfen hat, just zu dem Moment als die Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen im beschaulichen Bonn tagte, war sicherlich nicht ohne Wirkung, auch auf den dort

teilnehmenden kongolesischen Umweltminister Endundu. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass es so bleibt. Jetzt kämpfen die Leute von Ikela dafür, dass ihr Wald unter Schutz gestellt wird. Aber vom unberührten Wald allein können seine Bewohner nicht leben. Dank grosszügiger Gönner war es möglich, zwei Projekte der Bauernorganisation „Frères du Paysan Ikela“ zu unterstützen, deren Gründer und treibende Kraft Roger Enyeka, Direktor des Diözesanbüros für die ländliche Entwicklung sowie Präsident der Umweltkommission von Bokungu - Ikela, vor Jahren angefangen hat, die Bauernorganisationen und Familien in der Selbsthilfe zu stärken: das Programm „Merci l'écureuil“ unterstützt die Waldbesitzer mit Know - How und Arbeitsgeräten, die von wilden Eichhörnchen gepflanzten Ölpalmen zu säubern und zu pflegen. Dank dieser Anstrengungen hat sich die Versorgung der Bevölkerung wesentlich verbessert, was u.a. die nachhaltig gefallenen Marktpreise zeigen. Zu Lagerung und Transport auf die regionalen und nationalen Märkte, was die Mittel der lokalen Produzenten übersteigt, trug der Freundeskreis mit einer Finanzierung von Behältern wie Kanistern und Fässern, sowie eines Aussenbordmotors für die Einbäume bei. Heuer gab es eine Fortsetzung des Programms: die Bauern produzieren mittlerweile soviel Öl, dass die Behälter nicht mehr ausreichen. Auch hier konnte der Freundeskreis helfen - diesmal in Form eines Kredites. Entsprechend unserer Philosophie der Selbstentwicklung über die lokalen Ressourcen arbeiten wir daran, die oft fatale und wenig nachhaltige „Projekt“ - Mentalität (Von Geber- und Nehmerseite) in unternehmerische Verantwortung weiterzuentwickeln. Auch das zweite Projekt folgt dieser Linie: eine frühere Projektfinanzierung ermöglicht den Anbau von Heilpflanzen und die lokale Produktion von Medikamenten. Familien und Vereinigungen werden geschult, um den Selbstversorgungsgrad zu erhöhen. Zitronengras hilft beispielsweise das Fieber zu senken, und Artemisia bekämpft die lebensbedrohlichen Effekte der Malaria. Nun soll das Programm ausgeweitet werden über die Hinzupachtung von Ackerland und die Steigerung der Medikamentenproduktion - enorm wichtig in einer Zeit, da das staatliche Gesundheitswesen darniederliegt und die Menschen an Krankheiten sterben, die gut behandelbar wären - zumal die mittlerweile 2 Jahre alte Übernahme der staatlichen Strukturen durch die Diözese daran nichts geändert hat.

Auch hier haben wir mit unseren kongolesischen Partnern eine Kreditfinanzierung vereinbart. Die Mittel, die durch die Vermarktung in bis zu 18 Monaten auf ein Projektkonto in Kinshasa zurückfliessen, werden weiteren Initiativen den nötigen Anschlag geben.

Der Konga e.V. wird diese Zusammenarbeit künftig institutionell begleiten. Der Name ist dabei Programm. Komplette heisst er nämlich „Konga - Freundeskreis Tshuapa e.V.“. Gegründet haben wir ihn als Nachfolgeorganisationen unseres eher informellen Freundeskreises, der „unseren Mann im Kongo“ unterstützt hat. Dieser ist zum einen mit Ablauf des letzten Entwicklungshelfervertrages Geschichte, zum anderen möchten wir unseren Kollegen am Tshuapa ein zukunftsorientierter verlässlicher Partner sein - auf gleicher Augenhöhe.



Mit im Vorstand deshalb Joseph Lifala Lifala Isemoy, langjähriger Freund, Unterstützer und Mitkämpfer aus der Regentenfamilie der Nkole, der Chefferie im Distrikt Tshuapa (eine der zwei letzten in der ganzen Equateurprovinz) und aktuell zum Medizinstudium in Lubumbashi. Gewährsmann und Kontaktperson vor Ort ist der ebenfalls langjährige und bewährte Mitstreiter Roger Enyeka, graduiertes Entwicklungstechniker. Zum Vorsitzenden hat die konstituierende Mitgliederversammlung den ehemaligen, kongoerfahrenen, Koordinator des Freundeskreises, Michael Jochem,



Reimsbach/Rüthhof-CH, gewählt, Schriftführerin ist Agnes Klein aus Felsberg und Schatzmeister Horst Leinen aus Losheim, zweiter Vorsitzender Wolfgang Leinen. Nach langen Wochen sind auch die Anerkennungsverfahren abgeschlossen. Registriert ist der Verein beim Amtsgericht Merzig, Sitz ist in

Reminiszenz an die grosse Beteiligung der Bürger und ihrer Einrichtungen Losheim am See. Das Finanzamt hat die Gemeinnützigkeit anerkannt. Abzugsfähigen Spenden steht damit nichts mehr im Wege.

Auch während der Gründungsphase war der neue Konga e.V., der im Namen das Zeichen der Verbundenheit und Partnerschaft trägt, anders und in der Mongo -



Tradition gesagt die „Verheiratung“ zweier Welten, bereits aktiv. So konnte er im September den Partnerschaftsbesuch der Cité de Bokungu in Losheim am See mit Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden unterstützen (mehr dazu:



[www.losheim.de](http://www.losheim.de) ). Gemeinsam mit dem Partnerschaftskomitee haben wir mittels einer Verkaufs- und Infoausstellung an den Weihnachtsmärkten in der Losheimer Eisenbahnhalle und am Globus

zugunsten des Schulprojekts der Gemeinden teilgenommen.



Früher im Jahr ergab sich auf Anfrage der Pfarrgemeinde Losheim im Rahmen der Firmvorbereitung die Möglichkeit, mittels Infoveranstaltung in Bachem, eines Solidaritätsmarsches von Mitlosheim nach Rimlingen sowie eines Solidaressens im Losheimer Pfarrheim, mit den jungen Leuten



unserer Gegend ins Gespräch zu kommen. „Nebenbei“ konnte so die Renovierung des verfallenden Zentrums für vulnerable Kinder der NRO „Lisalisi“ in Bokungu

unterstützt werden. Ein Tulpenverkauf von Firmlingen & Messdienern verwandelt jetzt Blumen in Brot für die Schulspeisung der „weggeworfenen“ und vom Bezahl-Schulsystem ausgeschlossenen Kinder. Ein Mitglied hat ihren 70igsten Geburtstag gefeiert und ihre Gäste gebeten statt Geschenken einen Ausbildungsfonds im Kongo zu unterstützen. Gott wird Mensch. Und das nicht nur an Weihnachten. Dass wir das jeden Tag neu erfahren in der Kraft des Hoffens wider alle Hoffnung, oder wie das unsere Freunde von Iopango ya banka\* ausdrücken, die seit 1997 für ihr Heimatland singen und gerade ihre erste CD herausgebracht haben,



„Man hat mir gesagt, Junge vergiss dieses Land, denn es ist längst verloren.  
Bleib lieber im Westen und kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten.  
Doch meine Antwort ist: Ich stehe zu Kongo bis zum Tod.  
Ich werde um Gerechtigkeit kämpfen für meine Leute.  
Blut wird vergossen, doch die Welt will nicht hinsehen.  
Der Tod eines Schwarzen ist nicht der Rede wert.  
Heute schicken sie dich deinen Bruder zu töten.  
Morgen schicken sie jemand anderes um dich zu töten.  
Sie sagen, Junge du bist nur ein Tropfen in der Wüste.  
Was willst du schon in dieser Welt hier verändern.  
Viele haben es versucht, viele sind verschwunden.  
Viele haben aufgegeben, viele sind krepirt.  
Junge gib Acht, dieser Weg ist voller Gefahren.  
Aber ich balle die Faust, schlage sie an die Brust.  
Und schmeiße sie in die Luft, für den Kongo...“

... totswa, vamos, debout, ...

das wünsche ich all den unerschrockenen Unterstützern, die bisher unser Engagement begleitet haben. Dies ist mein letzter Rundbrief dieser Art und Abschluss einer kleinen Ära. Für mich schliesst sich wieder ein Kreis: mein alter Dienstgeber, die Barmherzigen Brüder, zu denen der Kontakt nie abgerissen ist, gibt mir die Möglichkeit in der Trierer Community wertorientiert zu arbeiten und meinen Beitrag zum herausziehenden Königreich des „menschenverliebten Gottes“ zu leisten. In Zukunft werden wir Euch an dieser Stelle über die Arbeit des Konga e.V. und seiner kongolesischen Partnerorganisationen auf dem Laufenden halten. Ich bitte Euch, dem Kongo und seinen so liebenswerten und sehnsuchtsvollen Menschen weiter die Stange zu halten und den schon im Freundeskreis engagierten Männern und Frauen das gleiche Vertrauen entgegenzubringen, wie Ihr es in den zurückliegenden Jahren mir entgegengebracht habt. In diesem Sinne, ein herzliches Vergelt's Gott und ein segenvolles Neues Jahr hier wie da.

Euer Wolfgang Leinen  
Botuli Mwana Mboka.

PS: Sollte jemand den Rundbrief nicht wünschen, so kann er sich über diese email-Adresse abmelden. Auch in diesem Fall: herzliches Dankeschön, für das was möglich war und Gottes Segen für die Zukunft.

Infos: [www.lopango-yabanka.com](http://www.lopango-yabanka.com)\*; [www.kongo-kinshasa.de](http://www.kongo-kinshasa.de);  
[www.leinen-kongo.de](http://www.leinen-kongo.de) ,demnächst: [www.konga-eV.de](http://www.konga-eV.de);

Refrain:

Gerechtigkeit und Frieden, für den Kongo.  
Verstand und Mut, für den Kongo.  
Identität und Unabhängigkeit, für den Kongo.  
Liebe und Einigkeit, für den Kongo.  
Lasst uns aufhören mit der Gier, für den Kongo.  
Lasst uns aufhören mit dem Neid, für den Kongo.  
Der Palmölbaum wird gefällt, doch er wächst nach.  
Er wird erneut gefällt, doch er wächst wieder nach.  
Kinder Kongos, steht auf.  
Kinder Kongos, steht auf.



Bürgermeister & Chef de Cité

K  
o  
n  
g  
o



Freundeskreis Tshuapa

A  
F  
R  
I  
K  
A

A  
F  
R  
I  
K  
A

★ S p e n d e n k o n t o ★

3014258018  
Pax-Bank Trier  
BLZ 37060193  
gemeinnützig FA MZG

[jochem@hispeed.ch](mailto:jochem@hispeed.ch)

K  
o  
n  
g  
o



Spendenkonto „Kongo“  
Gemeinde Losheim am See

Volksbank Losheim am See  
Kto.-Nr. 758.7  
BLZ 593 922 00



Joseph Lifala Bolomba  
Chef de Chefferie des Nkole

Fotos: Roger, Joseph & Michael